

Intelligenz-Blatt

für die Oberamts-Bezirke
Magold und Freudenstadt.

Im Verlag der Wischer'schen Buchdruckerei.

Nro. 44. Freitag den 1. Juni 1827.

Verfügungen der Königlichen Bezirks-
Behörden.

Oberamt Magold.

Magold. Die Oberamtspflege wird in Laufe der nächsten Woche sich dem Einzug der Besoldungs- und Pensionssteuer auf das Etats-Jahr von 18²⁶/₂₇ unterziehen, weswegen diejenigen Personen, welche derlei Steuer zu bezahlen, haben aufgefodert werden, ihre Schuldigkeiten in dieser Zeit zu entrichten.

Magold, den 31. Mai 1827.

R. Oberamt.

Oberamtsgericht Freudenstadt.

Grünthal, Oberamtsgerichts-Bezirk Freudenstadt. [Schulden-Liquidation.] Nachdem gegen den Johann Ernst Heintzelmann, Hafner in Grünthal, falls kein Borg oder Nachlaß-Vergleich zu Stande kommen sollte, der Gannt erkannt worden; so werden dessen Gläubiger andurch vorgeladen, bei der auf den 28. Juni d. J. vertagten Schulden-Liquidation, Vormittags 9 Uhr in dem Wirthshaus zum Hirsch in Grünthal ihre Forderungen mit den etwaigen Vorzugs-Rechten entweder in Person oder durch Bevollmächtigte gehörig zu erweisen, widrigenfalls sie da-

mit am Schlusse der Verhandlung aufgeschlossen werden würden.

Freudenstadt, den 28. Mai 1827.

R. Oberamtsgericht.

Nieder.

Ettmannsweiler, Oberamt Magold. [Schulhaus-Bau-Altford.] Der hiesige Gemeinderath hat die Erbauung eines neuen Schulhauses allhier beschloffen, und zu diesem Vorhaben die Genehmigung erhalten.

Nach dem gefertigten Riß und Ueberschlag beträgt:

- 1) die Maurer-Steinhauer- und Grab-Arbeit 227 fl. 44 fr.
- 2) die Zimmer-Arbeit 107 fl. 19 fr.
- 3) die Schreiner-Arbeit 55 fl. 22 fr.
- 4) die Schlosser-Arbeit 66 fl. 56 fr.
- 5) die Glaser-Arbeit 54 fl. 55 fr. und
- 6) die Hafner-Arbeit sammt Guseisen 55 fl. 12 fr.

deren Fertigung im Wege des Absreichs tüchtigen Meistern, welche im Stande sind, hinlängliche Caution zu leisten, überlassen werden wird.

Zu Vornahme des Absreichs ist Montag der 11. Jun. d. J. bestimmt, an welchem Tage, Morgens 9 Uhr, sich die Liebhaber mit ortsobrigkeitlichen Tüchtigkeits- und Vermögens-Zeugnissen vor dem

Gemeinderath zu Ettmannsweiler, einzufinden, eingeladen werden.

Ettmannsweiler, d. 30. Mai 1827.

Der Gemeinderath allda.

Gesehen,

R. Oberamt Nagold.

Engel.

Außeramtliche Gegenstände.

Nagold. [Fortepiano feil.] Es ist noch ein gut erhaltenes Fortepiano um billigen Preis zu verkaufen, wo? sagt Ausgeber dieß Blatts.

Anzeige von Gebornen, Gestorbenen und Copulirten.

In Nagold

sind im Monat Mai geboren:

- Den 2. Mai dem Joh. Georg Walz, Tucher ein Knabe.
 — 7. — d. Johannes Hemminger, Tucher, ein Mädchen.
 — 18. — d. Gottfr. Aker, Leinweber, ein Knabe.
 — 24. — d. Joh. Georg Nauser, Oberwalmüller, ein Knabe.

Gestorbene:

- Den 6. Mai Andreas Sautter, Bek, ein todtgebornes Kind.
 — 11. — dem Johannes Naaf, Tucher, ein Mädchen alt 6 Jahr, an hitziger Krankheit.
 — 15. — Rosina Nenzin, Wittwe, alt 61. Jahr, an Nachlaß der Natur.
 — 19. — dem Johann Georg Schuohn, Stricker, ein Mädchen alt 7 Jahr, am Zehrfieber.
 — 28. — Jakob Bischoffs Eheweib, alt 56 Jahr, an Brustwassersucht.
 — 30. — dem Michael Walz, Tucher, ein Knabe alt $\frac{1}{2}$ Jahr an Sichtern.

Copulirte.

- Den 1. Mai Jakob Dürr, Burger und Leinweber, mit Christiane Müller.

1. — Gottlieb Honecker, Tuchmacher, mit Barbara Steeb von Spielberg.

1. — Joh. Georg Naaf, Schneider, mit Christiane Reich von hier.

8. — Joh. Christian Widmaler, Schmid, mit Anna Maria Nauser von Iselshausen.

In Freudenstadt.

Geborne:

- Den 2. Mai ein Knabe der Christine Magdalene des Ehrenreich Fried. Mäusel, Stadtknechts ehl. Tochter.
 — 7. — ein Mädchen dem Gottfried Wälde, herrschaftlichem Maurer im Friedrichsthal.
 — 8. — ein Mädchen dem Johann Härtner, Nagelschmied allhier.
 — 8. — ein Knabe dem Joh. Friedr. Gühl, Wagner.
 — 12. — Zwillinge dem Mezger Habisrittinger beim Rathhaus.
 — 15. — ein Mädchen dem Hrn. Pfand-Commissair Lausterer.
 — 17. — dem Christoph Friedr. Müller, Müller im Christophsthal, ein Knabe.
 — 18. — der ledigen Rosine Dorothea Link, des Joh. Fried. Link, Bekentochter, ein Knabe.
 — 20. — dem Jakob Friedr. Gaiser, Tuchmacher, ein Knabe.
 — 24. — Johann Friedr. Brucklacher, Knabenschullehrer, ein Knabe.
 — 24. — dem Joh. Georg Haas, ehmaligen Lindenwirth, ein Mädchen.

Gestorbene:

- Den 2. Mai Margaretha Magdalena, des Georg Friedr. Cantlehner Zainschmidmeisters im Christophsthal Ehefrau. Alt 69 Jahr.
 — 5. — Elisabeth, des Joh. Friedr. Schwarz Bekent allhier Ehefrau, 49 Jahr alt.

- Den 5. Mai Sophie Caroline, des Georg Martin Graf, Großhammerschmied im Christophthal Kind, 3 Jahr alt.
 — 8. — Johann Daniel Bühler, Fuhrmann allhier, 65 Jahr alt.
 — 11. — Auguste Heinrike, des Hrn. Benjamin Hornberger, Mädchenschulmeisters Ehefrau, alt 36 Jahr.
 — 21. — des weiland Daniel Gottlob Reichert, Elementarlehrers Kind, Rosine Friedrike, 5 Jahr 6 Monat alt.
 — 22. — Johann Schwarz, gewesener Bettelvogt dahier, 50 Jahr 4 Monat alt.
 — 22. — dem Joh. Härtner, Nagelschmied, ein Mädchen 14 Tag alt.
 — 27. — ein Mädchen alt 1 Jahr 5 Monat der ledigen Maria Sophie, des weiland Joh. Ziegler, Tagelöhners Tochter allhier.

Copulirte.

- Den 8. Mai Christian Friedr. Moh, Dreher, mit Catharina Barbara, Tochter des Michael Ruskern, Webers.

Anekdoten und Erzählungen.

Der unberufene Richter.

[Eine wahre Geschichte.]

In der Stadt Mailand lebte ein armer Schuhflicker, Namens Tina. Er hatte einen Sohn Giovanni, gewöhnlich Gianni genannt, der schon in früher Kindheit zu einem Gerichtschreiber in Dienste kam, wo er zu allerlei Verrichtungen gebraucht wurde. Alles, was der Bursche verstand, lief am Ende darauf hinaus, daß er zur Nothdurft lesen und schreiben konnte; aber einen seltsamern Gebrauch von solchen Fertigkeiten hat schwerlich jemals ein Mensch gemacht, als Gianni. So oft es ihm nur möglich war, saß er beim Lesen und Kopieren von Kriminal - Akten und Prozessen, und fand bei dieser Beschäftigung die angenehmste Erholung. Die Folge davon war, daß

seine Einbildungskraft ganz mit solchen Gegenständen und Formen des Handelns und des Ausdrucks angefüllt ward. Sobald ein Mann, oder eine Frau, oder ein Bube ihm etwas zu Leide that, so schrie er: „Wenn ihr nicht vernünftig seyd, so werf ich euch einen vertheuften Proceß an den Hals. Ja, das thu ich, und ihr kommt hin, wo ihr vielleicht das Tageslicht nicht mehr seht, oder auf die Galeere, oder über die Gränge.“

Dergleichen Drohungen, die man von dem Buben öfters hören konnte, erregten ein bloßes Lachen. Er blieb indessen nicht bei Worten stehen, sondern zeigte in manchen seltsamen Beispielen, daß es ihm Ernst sey.

Die Hausthiere empfanden zuerst Giannis richterliche Autorität. Wenn z. B. eine Henne im Flattern Gläser oder Lämpfe zerschmiß, oder eine Kaze Fleisch mauste, so griff er eilig zu Papier, Dintenfaß und Feder, und entwarf einen langen Inquisition - Proceß. Darauf forderte er zu dreienmalen den Angeklagten vor, sich zu vertheidigen. Weil derselbe natürlich nicht erschien, so schrieb er seinen Spruch nieder, stieg nun auf einen Kasten oder Schrank und rief mit lauter Stimme: daß eine solche Henne oder Kaze, da und da seßhaft, nach den Akten dieses oder jenes Verbrechens schuldig befunden sey, und deshalb, sobald man seiner habhaft geworden, durch den Strang vom Leben zum Tode gebracht, an den Pranger gestellt, oder auf die Galeere geschmiedet werden solle, wie es ihm gerade gut dünkte. Nachdem er auf diese Weise Protokollführer, Richter und Urtheilsausrufer gewesen war, so nahm er die Waffen zur Hand, um Häscher zu seyn. Stracks gieng er nun hier auf auf das Huhn, und dort auf die Kaze los, bis es ihm gelang, den Verbrecher zu greifen und ins Gefängniß zu sperren. Am anberaumten Tage richtete er im Gärtchen

einen Galgen auf, schleppte als Henkersknecht die armen Sünder heraus, und nahm die ihnen vorgeschriebenen Peinigungen vor. Bald wurde eine Katze abgeprügelt, bald ein Hund ins Halseisen gestellt, bald ein Kapaun aufgehängt, bald eine Henne am Stricke auf- und niedergeschmetzt.

Gianni war bei diesen Verrichtungen so eifrig, daß er darüber seinen ganzen Dienst vergaß. Wenn daher sein Herr ihn brauchen wollte, so fand er ihn immer beschäftigt, Gerichtshändel zu instruiren oder Urtheile zu vollziehen. Der Wurfche vermaß sich wohl gar, seinem Herrn selbst einen Prozeß anhängen zu wollen. Dieser wurde solcher Tollheiten allmählich müde, und da der Inquisitor keiner Vorstellung Gehör gab, so sandte er ihn seinem Vater zurück, und verbot ihm, seine Schwelle je wieder zu betreten.

Der Vater hielt nun den Sohn zu seinem Gewerbe an, und unterwies ihn folglich in der Kunst, zerrissene Schuhe auszubessern. Immer mußte er unter väterlicher Aufsicht arbeiten, damit er jetzt sich zu nähren, und einst sein Brod zu verdienen wisse. Er hielt den jungen Menschen so strenge, daß dieser auch nicht einem Mäuschen einen Prozeß machen, und nicht die kleinste Execution vornehmen konnte. Dieß konnte aber doch nicht verhüten, daß der Junge im Innern die heftigste Sehnsucht nach seiner Liebhaberei bewahrte. Tag und Nacht sann er darüber nach, wie er zur Erfüllung seiner Wünsche gelangen, und dem Triebe seiner Phantasie genügen möchte. So lange sein Vater lebte, war das freilich unmöglich, aber als dieser starb, brach die alte Lust mächtig und schrecklich hervor.

Der junge Schuhsticker war gerade zwanzig Jahre alt, als ihn der Tod seines Vaters in die völlig freie Herrschaft der Leisten, der Bude und seiner selbst setzte. Jetzt sann er mit allem Ernste darüber nach, wie er seine Liebhaberei zum Inquiriren befriedigen wollte. Jetzt, bei

reifern Jahren, erschien ihm das Inquiriren gegen Katzen, Hühner und dergl. als etwas Verächtliches. Da es ihm aber an Vermögen gebrach, sich eine Gerichtschreibersstelle zu verschaffen, und er das Schuhsticken nicht aufgeben durfte, wenn er nicht Hungers sterben wollte, so beschloß er, sein Gewerbe fortzusetzen, und dabei zugleich sein Talent gegen Verbrecher anzuwenden.

[Der Beschluß folgt.]

Rei m s p r ü c h e.

Wozu ist Geld doch gut?
Wer's nicht hat, hat nicht Muth,
Wer's hat, hat Sorglichkeit,
Wer's hat gehabt, hat Leid.

Der Mangel dieser Zeit hat Sparsamkeit
erdacht:
D'rum tauft man jezo gleich, so bald
man Hochzeit macht.

Ein Mäusch'chen schadet viel, weil Man-
cher wird gleich böse,
Denn nach vollbrachter Zeit bekommt man
Herzensböse.

Im Traum, das Bild der Phantasie,
Zerschmettert man oft Scheiben;
Und beim Erwachen Morgens früh,
Ließ' man es gerne bleiben.

Freund und Feind.
Theuer ist mir der Freund, doch auch den
Feind kann ich nützen,
Zeigt mir der Freund was ich kann,
lehrt mich der Feind was ich soll.

Kannst du nicht allen gefallen durch deine
That und dein Kunstwerk,
Mach' es wenigen recht, vielen gefallen
ist schlimm.

Leser, wie gefall' ich dir?
Leser, wie gefällst du mir? — ?